

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918)

Images, deuxième série

- 1 Cloches à travers les feuilles 04:04
- 2 Et la lune descend sur le temple qui fut 05:28
- 3 Poissons d'or 03:57

ENRIQUE GRANADOS (1867-1916)

Goyescas

"Los majos enamorados"

- 4 Quejas o La Maja y el ruiseñor 05:03
- 5 Coloquio en la reja 09:12
- 6 Allegro de Concierto 07:10

ISAAC ALBÉNIZ (1860-1909)

Iberia

- 7 Evocación 05:00
- 8 El Albaicín 06:38
- 9 Almería 08:22
- 10 Triana 04:50
- 11 Tango (Transcription de concert par L. Godowsky) 02:46
- 12 Pavana Capricho 03:10
- 13 Navarra 05:32

Total length: 01:11:16

DEBUSSY GRANADOS ALBÉNIZ
MATTHIAS TRACHSEL



Klaviermusik aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts umfasst stilistisch äußerst unterschiedliche Erscheinungen, von der Fortschreibung von Gattungs- und Stiltraditionen bis hin zu radikalen Schnitten im Hinblick auf Form und Harmonik. Die hier versammelten Stücke, geschaffen von ausgewiesenen und höchst fähigen Pianisten, akzentuieren wichtige Tendenzen in der französischen und spanischen Musik für Klavier aus diesem Zeitraum.

Claude Debussys (1862 - 1918) zwei Hefte *Images* enthalten jeweils drei Stücke und wurden 1905 bzw. 1907 komponiert und verlegt. Zusammen mit den im selben Zeitraum entstandenen Werken Maurice Ravels (darunter *Miroirs* und *Gaspard de la Nuit*) werden sie heute als die „eigenwilligsten und innovativsten Konzepte der Charakterstückkomposition nach der Jahrhundertwende“ (Arnfried Edler) eingeschätzt. Für den großen französischen Pianisten Alfred Cortot hat Debussy mit diesen Werken seine „endgültige Richtung (...) auf der Suche nach einem musikalischen Ausdruck (...), der ebenso fein abgetönt ist wie die zu übertragenden Empfindungen und Eindrücke“ eingeschlagen. Ein neuartiger Umgang mit Verzierungen und „Arabesken“ wird in den Stücken der *Images* ausgemacht, eine Tendenz zur Verwischung klarer Umrisse, bereits in früheren Werken feststellbar, zeigt sich nun verstärkt. Auch in der Harmonik ist diese Tendenz zu einer gewissen „Verschleierung“ wiederholt festgestellt worden. Klarerweise ist daraus keinesfalls die Lizenz zu einer dementsprechenden Interpretation abzuleiten, im Gegenteil. Es ist auch kein Wunder, dass besonders die gewählten Titel poetische Assoziationen wachrufen, etwa wenn bei Cortot im Fall der *Cloches à travers les feuilles* „ein Säuseln sich sanft hin- und herneigender Zweige, das leise Einwiegen der Stille, grüne Schatten und Ruhe, ungetrübt von fernen Schwingungen durchwoben“ gehört wird, „die das einhüllende Pedal gleichsam im Raume schwebend nachhallen läßt“. Im Fall der *Poissons d'or* fühlte sich Cortot an die von Debussy sehr geschätzte chinesische Kunststickerei mit ihrem Wechselspiel von Gewirk und Gestalt erinnert. Den poetischen Aspekt dieser Annäherung abgezogen, bleibt dennoch ein auch für den heutigen Hörer wichtiger Zugang übrig, nämlich das auch hörbar subtil gestaltete Verhältnis zwischen bewegter Klangfläche, harmonischen Spannungspolen und

Tontechnik und Schnitt: Ing. Alexander Grün
Aufnahmeleitung: Carmen Manera Guzmán
Coverart: Natalia Grigorieva
Text: Christian Glanz
Übersetzung: Barbara Pötz
Flügel: Blüthner 238
TL 80711-2

rendering homage to a simple "mapping aesthetic". In this respect particularly his cycle *Iberia* (composed between 1905 and 1908 as *12 nouvelles impressions*) is considered as height; at the same time fully exploiting the technical possibilities of the piano as well, which repeatedly makes one think of a certain convergence to techniques typical for guitar. It is no coincidence that many piano works by Albéniz had been adapted for guitar.

Debussy for example speaks of *El Albaicín* as a very positive example for an absolutely successful combination of folklorism and composition. In *Iberia* Albéniz wanted to let himself get inspired by the atmosphere and spirit of the different regions and towns of Spain. Naturally, dance plays a fundamental role in this context.

Enrique Joaquin Granados Campina (1867 – 1916) first eked out a living as a piano player in cafés before he found an employment as a private music teacher with a patron who allowed him a well-founded education (private pupil with de Bériot in Paris). Since Granados was also a talented painter and graphic artist, he too found his way into the Parisian art circles around Debussy, Dukas and Fauré. In contrast to Albéniz he soon moved his centre of interest back to Spain. Back in Spain in 1889 he intensively participated in the planning and organisation of Barcelona's musical life (which later manifested itself in the foundation of the „Academia Granados“, focusing on Spanish piano music), during which time his opera *Maria del Carmen* received public acclaim. His *Allegro de concierto* was awarded first prize at the Conservatory of Madrid and in 1903 it became the compulsory piece for students of the piano graduation class. Time and again concerts brought Granados to France. He was interested in Spanish folklore in all its regional manifestations, but he made sure not to quote folklore literally. He as well felt certain reservations towards contemporary modern trends. His attention especially focused on "small forms". In 1911, inspired by sketches and paintings by Francisco Goya Granados started composing a series of piano pieces (*Goyescas*) and also planned a stage work based on this subject. It was the creative work of Goya, the emphasis on the dark, the brutal, the ugly, to which many exponents of the Spanish (and Latin-American) culture of the 20th century referred.

The composer is among the victims of the First World War: on his journey back home from the United States his ship, the SS *Sussex*, was torpedoed by a German submarine. Granados and his wife drowned.

unerwartet hervortretender musikalischer Gestalt. Freilich hat diese poetisch orientierte Deutungsgeschichte auch massiv dazu beigetragen, die im Zusammenhang mit dem angeblichen musikalischen „Impressionismus“ stets präsente Assoziationsautomatik zur Malerei zu betonen und damit Debussys zukunftsweisende Bedeutung – auf die etwa Pierre Boulez schon früh hingewiesen hat – zu verharmlosen. Gerade die Stücke der *Images* exemplifizieren den völlig neuartigen Umgang mit Zeit und Harmonik, der Debussy als zentralen Wegbereiter der Musik des 20. Jahrhunderts ausweist.

Die Integration von musikalischer Folklore in kompositorische Konzepte, ein zentraler Aspekt der europäischen Musikgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, spielte in den Klavierwerken von Enrique Granados und Isaac Albéniz eine besonders wichtige Rolle. Dennoch wäre es eine unverantwortliche Verkürzung, im Schaffen dieser Komponisten ausschließlich die „nationalkulturelle“ Motivation zu erkennen. Beide orientierten sich nämlich stark und nachhaltig auch an internationalen Entwicklungen. Paris und die französische Musikszene waren für Granados und Albéniz im Hinblick auf Biographie und musikalische Entwicklung von hoher Bedeutung. Vielfältige kulturelle Einflüsse mögen dabei auch schon familiär eine gewisse Rolle gespielt haben: so war Albéniz' Vater Baske, die Mutter Katalanin und der Vater von Granados stammte aus Kuba.

Isaac Manuel Albéniz y Pascual (1860 – 1909), der entgegen nach wie vor zu findender Behauptungen übrigens kein Liszt-Schüler war, hatte zwar nach Beendigung seiner Ausbildung in Madrid bereits internationale Konzerterfahrung gesammelt (darunter in Kuba und Puerto Rico), setzte jedoch bald mit finanzieller Unterstützung des spanischen Königshauses seine Studien zunächst in Brüssel, später bei Felipe Pedrell – der zentralen Vermittlerfigur der spanischen Musik diese Generation – in Barcelona fort. Entgegen seiner heutigen fast ausschließlichen Bekanntheit als Klavierkomponist trat der als Pianist international gefeierte Albéniz auch mit einigen Bühnenwerken mit Erfolg in Erscheinung (Zarzuélas in Spanien, eine Operette während seiner Londoner Zeit 1890-1893, mehrere Opern, darunter *Pepita Jimenez* und *Merlin* in seinen Pariser Jahren). In Paris, sein Lebenszentrum ab Mitte der 1890er Jahre bis zu seinem

Tod, gehörte er zum Kreis um César Franck, Gabriel Fauré und Paul Dukas. Obwohl der glühende Bewunderer Wagners der Moderne ziemlich reserviert gegenüberstand, wird auch sein persönliches Verhältnis zu Debussy als sehr gut beschrieben. Von einem finanzstarken britischen Mäzen tatkräftig unterstützt konnte er seine letzten Lebensjahre, von gesundheitlichen Problemen gezeichnet, neben Paris auch in Nizza und Barcelona verbringen.

Albéniz rezipiert in seiner Klaviermusik, ebenso wie in heute wie erwähnt kaum bekannten Orchester- und Bühnenwerken, Typika spanischer musikalischer Folklore, ohne jedoch einer simplen „Abbildungsästhetik“ zu huldigen. Besonders sein Zyklus *Iberia* (als *12 nouvelles impressions* zwischen 1905 und 1908 komponiert) gilt diesbezüglich als Höhepunkt, gleichzeitig schöpft er die pianistischen Möglichkeiten hier auch technisch vollkommen aus, wobei immer wieder eine gewisse Annäherung an gitarretypische Techniken festgestellt wird. Nicht zufällig sind viele Klavierwerke von Albéniz auch für Gitarre bearbeitet worden. Debussy äußerte sich beispielsweise höchst positiv über *El Albaicín* als Beispiel für eine absolut gelungene Verbindung aus Folklorismus und Komposition. Albéniz ging es in *Iberia* auch darum, sich von Stimmung und Geist verschiedener Regionen und Städte Spaniens inspirieren zu lassen. Dem Tanz kommt dabei natürlich eine ganz grundlegende Bedeutung zu.

Enrique Joaquín Granados Campina (1867 – 1916) schlug sich zunächst unter anderem als Pianist in Cafés durch, ehe er eine Anstellung als Privatmusiklehrer bei einem Mäzen fand, der dann eine fundierte weitere Ausbildung (Privatschüler in Paris bei de Bériot) ermöglichte. Auch als Maler und Zeichner begabt, fand auch Granados Eingang in Pariser Kunstkreise um Debussy, Dukas und Fauré. Im Gegensatz zu Albéniz verlegt er jedoch in der Folge seinen Lebensmittelpunkt wieder nach Spanien. 1889 zurückgekehrt beteiligte er sich auch organisatorisch intensiv an der Gestaltung des Musiklebens in Barcelona (später manifest geworden in der Gründung der „Academia Granados“, die sich besonders um spanische Klaviermusik bemüht), wo unter anderem seine Oper *Maria del Carmen* öffentliche Anerkennung fand. Sein *Allegro de concierto* erhielt den ersten Preis des Konservatoriums in Madrid und wurde 1903

trendsetting importance in this context, which Pierre Boulez for example had already pointed out earlier. Particularly the pieces of *Images* exemplify this totally new behaviour with time and harmonic – an aspect that identifies Debussy as the crucial pioneer of the music of the 20th century.

The integration of musical folklore into compositional concepts – a central aspect of European music history of the 19th and 20th century – played a particularly important role in the piano works by Enrique Granados and Isaac Albéniz. Nevertheless, it would be an irresponsible curtailment, to see only the national-cultural motivation in the production of these compositions. As a fact, both composers oriented themselves strongly and in a sustainable way to international developments. Paris and the French music scene were of great importance for Granados and Albéniz as far as biography and musical development are concerned. Various cultural influences may have played a certain role also because of family reasons: Albéniz' father was Basque, his mother Catalan and Granados' father was from Cuba.

Isaac Manuel Albéniz y Pascual (1860 – 1909), who, contrary to still existing assertions was no pupil of Liszt, did already have international performing experience after his education in Madrid (such as in Cuba or Puerto Rico), but he continued his studies, with the financial support of the Spanish royal family, first in Brussels and later on with Felipe Pedrell – the central mediator of Spanish music of that generation, in Barcelona. Opposed to the fact that today Albéniz is almost exclusively known as a composer for piano music, the internationally acclaimed pianist Albéniz made his successful appearance with his own stage works (*Zarzuelas in Spain*, an operetta he wrote during his stay in London 1890-1893, several operas, among them *Pepita Jimenez* and *Merlin* during his Parisian years). In Paris, the centre of his life from the mid 1890s up to his death, he belonged to the circle around César Franck, Gabriel Fauré and Paul Dukas. Even though this fervent admirer of Wagner felt a bit reserved towards modernity, his personal relationship with Debussy was described as very good. Actively supported by a financially strong patron, he was able to spend the last years of his life, during which he had to face some health problems, apart from Paris, in Nice and Barcelona. In his piano music as well as in the already mentioned rarely known orchestra- and stage works, Albéniz adapts typical aspects of Spanish musical folklore, but without

Piano music of the first decade of the 20th century encompasses a variety of very contrary styles, from a continuation of traditional genres and styles to radical breaks regarding form and harmonic. The selected pieces on this CD, created by extraordinary and extremely talented pianists, accentuate important tendencies in French and Spanish piano music of that time.

Claude Debussy's (1862 - 1918) two books *Images* contain three pieces each and were composed and published in 1905 and 1907. Together with the works of Maurice Ravel (among them *Miroirs* and *Gaspard de la Nuit*) which were written at the same time, they are today considered "the most idiosyncratic and innovative concepts of character piece composition after the turn of the century" (Armfried Edler). According to the great French pianist Alfred Cortot, with these works Debussy had taken the final direction (...) on his quest for musical expression (...), which is as finely nuanced as the emotions and impressions it seeks to express". A new behaviour with ornaments and „Arabesques“ can be identified in the pieces of *Images*; the tendency to blur clear contours – something that had already been noticed in earlier works- is now more visible. This tendency to a certain degree of "veiling" had been repeatedly observed in his harmonic as well. Certainly, one cannot deduce that this would allow the same when interpreting the pieces, on the contrary. It is not surprising that particularly the selected pieces evoke poetic associations, for example when Cortot in the case of *Cloches à travers les feuilles* hears "the whisper of twigs swaying gently back and forth, the quiet lull of silence, green shadows and tranquillity, unclouded from distant vibrations" (...) "that let the shrouded pedal reverberate as if floating in space". In the case of *Poissons d'* or Cortot was reminded of Chinese embroidery, a vastly appreciated art by Debussy, with its interplay of interlaced yarns and forms. If one deducts the poetic aspect of this comparison, there still remains an important approach even for today's audience, namely the audible subtly created relationship between the moving chords, harmonic poles and an unexpectedly emerging musical form. Sure enough, this poetically oriented interpretation has contributed enormously to emphasize the allegedly ever present automatic association of the musical "impressionism" and painting and with it, to trivialize Debussy's

Pflichtstück für die Klavier-Abschlußklassen. Eigene Konzerte führten Granados immer wieder auch nach Frankreich. Granados interessierte sich für spanische Folklore in all ihren regionalen Erscheinungsformen, wobei er aber bemüht war, wörtliches Zitieren von Folklore zu vermeiden. Auch er stand den zeitgenössischen modernen Strömungen eher reserviert gegenüber. Sein großes Augenmerk galt vor allem den „kleinen Formen“. Inspiriert von Skizzen und Gemälden Francisco Goyas schuf Granados ab 1911 eine Reihe von Klavierstücken (*Goyescas*) und plante auch ein Bühnenwerk auf dieser stofflichen Basis. Gerade auf das Schaffen Goyas, etwa in seiner Betonung des Abgründigen, Brutalen und Häßlichen haben sich ja viele Exponenten der spanischen (und lateinamerikanischen) Kultur des 20. Jahrhunderts bezogen. Der Komponist gehört zu den Opfern des ersten Weltkrieges: auf der Rückreise aus den USA wird sein Schiff, die SS *Sussex*, von einem deutschen U-Boot torpediert, Granados und seine Frau ertrinken.



Matthias Trchsel

Der in der Schweiz geborene Pianist begann seine musikalische Ausbildung am Konservatorium für Musik und Theater in Bern bei Albert Schneeberger und Kristina Steinegger. In dieser Zeit erhielt er verschiedene Auszeichnungen und Studienpreise (Eduard-Tschumi-Preis Bern, Stipendien durch den Migrosgenossenschaftsbund Zürich, die Kiefer-Hablitzel Stiftung Bern und den Schweizerischen Tonkünstlerverein Lausanne). Wichtige Impulse und prägenden Einfluss kamen von Louis Kentner und Leonid Brumberg durch weitere Studien in London und Wien. Kammermusikalische Ausbildung beim Altenberg-Trio in Wien. Konzerttätigkeit in verschiedenen Ländern. Matthias Trchsel unterrichtet an der Universität für Musik und darstellenden Kunst in Wien.

Matthias Trchsel

The Swiss-born pianist started his musical career at the Conservatory for Music and Theatre in Bern, with Albert Schneeberger and Kristina Steinegger. During his studies he received several awards and prizes (Eduard-Tschumi-Award Bern, Scholarship prizes by the Migrosgenossenschaftsbund Zurich, the Kiefer-Hablitzel Foundation Bern and the Swiss Tonkünstler Association Lausanne). Further important people were Louis Kentner and Leonid Brumberg who greatly influenced him during his studies in London and Vienna. Chamber music studies under the tutelage of the Altenberg-Trio in Vienna. Concerts in various countries. Matthias Trchsel teaches at the University for Music and Performing Arts in Vienna.



All rights reserved and the owner of the copyright
copying, public performance, broadcasting, hiring or rental of this recording prohibited (P) (C) 2007 by MATTHIAS TRACHSEL

DECEASED GRANADOS ALBENIZ
MATTHIAS TRACHSEL

TONAL audiophile productions
www.tonal.at
TL 80711-2



MATTHIAS TRACHSEL DEBUSSY GRANADOS ALBÉNIZ

TL 80711-2

TONAL audiophile productions
www.tonal.at
Produktion & Copyrights:
MATTHIAS TRACHSEL 2007



TL 80711-2



MATTHIAS TRACHSEL Piano

CLAUDE DEBUSSY (1862-1918)

Images, deuxième série

- 1 Cloches à travers les feuilles
- 2 Et la lune descend sur le temple qui fut
- 3 Poissons d'or

ENRIQUE GRANADOS (1867-1916)

Goyescas

"Los majos enamorados"

- 4 Quejas o La Maja y el ruiseñor
- 5 Coloquio en la reja
- 6 Allegro de Concerto

ISAAC ALBÉNIZ (1860-1909)

Iberia

- 7 Evocación
- 8 El Albaicín
- 9 Almería
- 10 Triana
- 11 Tango (Transcription de concert par L. Godowsky)
- 12 Pavana Capricho
- 13 Navarra



TL 80711-2

MATTHIAS TRACHSEL DEBUSSY GRANADOS ALBÉNIZ